

GEWALT GEGEN TRANS FRAU IM MARZILIBAD – SP QUEER FORDERT KONSEQUENZEN

Eine trans Frau ist am vergangenen Sonntag durch einen Polizeieinsatz aus dem Marzilibad in Bern verwiesen worden. Die SP queer Schweiz verurteilt den Vorfall scharf und fordert von der Stadt Bern nachhaltige Massnahmen zum Schutz von trans Menschen in städtischen Bädern.

Diesen Sonntag liess das Marzilibad in Bern unbegründet eine trans Frau mittels Polizeigewalt aus der Badi entfernen. Dabei wurde sie erniedrigt und körperlich angegriffen, wie Augenzeug:innen berichten. Die SP queer Schweiz verurteilt diese transfeindliche Handlung des städtischen Bades aufs Schärfste. Trans Frauen sind Frauen und haben deshalb jedes Recht, sich in dem für Frauen reservierte Teil des Marzilibads aufzuhalten.

Die Stadt Bern, die sich medial immer wieder queerfreundlich zeigt, muss nun handeln. Eine [erste Stellungnahme der Stadt](#) sowie die angekündigten Verbesserungen sind ein Anfang. Wichtig ist es, dass die Massnahmen nicht nur akut nach diesem beschämenden Vorfall durchgeführt, sondern die Mitarbeitenden regelmässig geschult werden. Nur so kann langfristig ein sinnvolles Sensibilisierungs- und Schutzkonzept umgesetzt werden.

«Es ist klar, dass aus diesem fürchterlichen Vorfall alle städtischen Badis lernen müssen, damit keine weitere trans Frau dieser Gefahr ausgesetzt wird. Es braucht Sensibilisierung und Schutzkonzepte, bevor es zu weiteren Verweisen und Polizeigewalt kommt», sagt Jasmin Bärtschi (sie), Co-Präsidentin der SP queer Schweiz.

Weiter kritisiert die SP queer die mediale Berichterstattung über die solidarische Kundgebung, welche auf diesen Vorfall folgte. Die Solidarisierung wird weitgehend als Aggression angeprangert und ins Zentrum der Berichterstattung gerückt. Es ist zu begrüßen, dass die Zivilbevölkerung für trans Menschen einsteht und Gewalt konsequent verurteilt.

Medienkontakt:

Jasmin Bärtschi

Co-Präsidentin SP queer Schweiz

+41 79 741 12 60